

# mediCUBA



## Gemeinsam Projekte erarbeiten



*Familienarztpraxis und Gesundheitsposten in Purial de Vicana, Sierra Maestra, Granma*

### mediCuba-Suisse

Postfach 1774, 8031 Zürich  
Telefon +41 (0)44 271 08 15 – E-Mail: [info@medicuba.ch](mailto:info@medicuba.ch)  
PC 80-51397-3  
[www.medicuba.ch](http://www.medicuba.ch)



Seit 1999 ZEWÖ-zertifiziert

## Das Programm 2013–2016

Für die nächsten Jahre nimmt sich mediCuba-Suisse vor, in bestimmten medizinischen Versorgungsbereichen zur Erneuerung des kubanischen Gesundheitswesens beizutragen. mediCuba-Suisse orientiert sich dabei an den Prioritäten des Gesundheitsministeriums. Das Projektprogramm konzentriert sich auf Bereiche und Themen, die für die Gesundheitsversorgung von strategischer Bedeutung sind und das Leben der KubanerInnen stark betreffen.

mediCuba-Suisse geht in der Projektarbeit nach dem bisherigen bewährten Ansatz vor:

Fachleute von mediCuba-Suisse und kubanische PartnerInnen erarbeiten im Austausch miteinander Projekte. Wenn ein Projekt von den zuständigen Stellen angenommen ist, wird es unter der Leitung der kubanischen Fachleute realisiert. Die Personalkosten trägt die kubanische Partnerinstitution.

mediCuba-Suisse finanziert

- Ausrüstung, Material und Infrastruktur
- Aus- und Weiterbildung, fachliche Projektbegleitung, fachlich-wissenschaftlichen Austausch.

Die Zielgruppen sind

- Kinder und Jugendliche mit ihren Familien
- Ältere Menschen mit ihren Familien
- Personen mit chronischen Krankheiten
- Verschiedene Risikogruppen

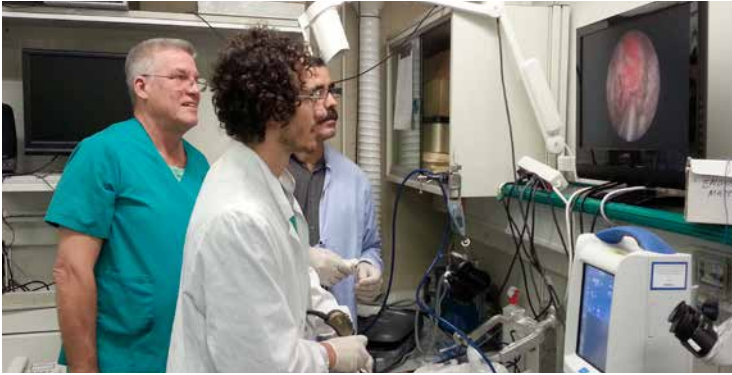
Das Programm gliedert sich in folgende vier Arbeitsbereiche:

### 1) Nicht-übertragbare, chronische Krankheiten

Langzeiterkrankungen belegen heute in der kubanischen Gesundheitsversorgung einen wichtigen Platz. Krebs ist die zweithäufigste Todesursache nach Herz-Kreislaufversagen. Die Menschen leben in Kuba fast gleich lang wie in Europa. Der Umgang mit chronischen Leiden betrifft nicht nur die Gesundheitsversorgung, sondern auch die Familien und die Gesellschaft. mediCuba-Suisse engagiert sich im Kampf gegen Krebs, für die Früherkennung und Behandlungen von Diabetes, für die Kinder, die unter der Erbkrankheit zystische Fibrose leiden. Die Vorbeugung von altersbedingten motorischen Störungen und Früherkennung von Formen der Demenz bei alten Menschen sind weitere Themen, mit denen sich mediCuba-Suisse befasst.

*Projekte:*

- **Onkologie:** Nationales Krebsobservatorium und Krebsregister
- Endoskopische Chirurgie an der Schädelbasis
- Chemotherapieabteilung Holguin
- **Pädiatrie:** Nationales Diabetesregister für Kinder- und Jugendliche, zystische Fibrose
- **Organtransplantationen:** Reagenzien für das Virenmonitoring
- **Altenmedizin**



*Kubanische Chirurgen bilden sich in Barcelona in der endoskopischen Chirurgie an der Schädelbasis weiter.*

## 2) Übertragbare Krankheiten

Bei den Infektionskrankheiten stellt HIV/Aids heute in Kuba ein besonderes medizinisches und gesellschaftliches Risiko dar, auch wenn 80% der an Aids Erkrankten dank medikamentöser Behandlung überleben. Die Neuansteckungen steigen jährlich an. Aids-erkrankungen haben tiefgreifende individuelle, soziale und medizinische Konsequenzen. Nach der Ansteckung ist HIV/Aids eine komplexe, chronische Krankheit und bleibt übertragbar. Prävention und Langzeitmassnahmen bei den Betroffenen müssen sich ergänzen, um Neuansteckungen zu verhindern. mediCuba-Suisse engagiert sich in zielgruppenspezifischen Präventionsprogrammen, die Menschen mit HIV-Infektion einschliesst, und in der epidemiologischen Beobachtung.

*Projekte:*

- **HIV/Aids-Prävention** in Matanzas und Havanna

## 3) Psychotherapie, Psychiatrie, psychosoziale Begleitung

Psychische Erkrankungen erfordern spezifische Ansätze. mediCuba-Suisse engagiert sich seit vielen Jahren für die Einführung psychoanalytisch orientierter Ansätze und psychodynamischer Elemente in die kubanische Psychotherapie.

*Projekte:*

- Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Psychologisch orientierte Kurztherapien
- Psychosoziale Begleitung in Quartier Atares, Havanna

## 4) Aus- und Weiterbildung, fachlich-wissenschaftlicher Austausch

Kubanische und Schweizer Fachleute nehmen zusammen an Workshops in Kuba, Trainings und Weiterbildung in der Schweiz sowie an internationalen Fachkongressen teil. Sie identifizieren und planen konkrete Projekte. Neben der Aus- und Weiterbildung innerhalb einzelner Projekte sind auch Projekte vorgesehen, welche die Bildungseinrichtungen im Sektor Gesundheit stärken.

*Projekt:*

- Ausrüstung für das Schulungslabor der Abteilung Pharmakologie der Universität Santiago

**Um dieses Programm zu realisieren, hat mediCuba-Suisse eine neue Koordinationsstelle in Kuba geschaffen.**

## Neue Koordinationsstelle in Kuba

In den letzten Jahren haben wir bei der täglichen Arbeit immer wieder gesehen, dass wir bei der Begleitung der Projekte in Kuba selber mit unseren Arbeitsstrukturen an Grenzen stossen. Immer häufiger zeigte sich, dass der Mailkontakt kaum genügte, um praktische und inhaltliche Fragen zu klären. Gleichzeitig bat uns das Gesundheitsministerium um eine verbindliche Kontaktstelle in Kuba, und es war klar, dass unser langjähriger Berater Dr. Nérido González diese Funktion nicht ausüben konnte, da er als Vizedirektor der Nationalen Krebsklinik INOR und als Krebschirurg ausgelastet ist und mediCuba-Suisse nur punktuell zur Verfügung steht. mediCuba-Suisse hat darum 2012 entschieden, in Havanna eine Koordinationsstelle einzurichten und mit einer Schweizer Fachperson zu besetzen, welche für die operative Umsetzung des Programms vor Ort verantwortlich ist. Wir freuen uns sehr, dass Beat Schmid diese Aufgabe ab Oktober 2013 übernehmen wird.



Beat Schmid arbeitet und lebt seit über 25 Jahren in Zentral- und Lateinamerika und hat sich als Aktivist in Solidaritätsorganisationen und Leiter von Entwicklungsprojekten in Nicaragua, El Salvador, Uruguay und Kuba engagiert. Seit 2006 war er Programmdirektor Cuba für Oxfam (International).

In der Arbeit mit mediCuba-Suisse sieht Beat Schmid eine Rückkehr zu den Wurzeln der Solidaritätsarbeit, die ihn vor 30 Jahren gepackt hat, und die Chance, im komplexen und spannenden Prozess, der in Kuba im Gang ist, mitzuwirken.

### Kuba wird durch US-Blockade geschädigt

Zwischen Mai 2012 und April 2013 hatte Kuba allein im Gesundheitswesen rund 39 Millionen US-Dollar zusätzliche Ausgaben, weil Medikamente, Hilfsmittel und medizinische Geräte über Zwischenhändler angekauft werden mussten, statt sie direkt aus den USA importieren zu können. Der lange Arm Washingtons reicht weit: Beispielsweise stellte die Zürcher Kantonalbank ab 1. Mai 2013 den Zahlungsverkehr mit Kuba ein.

Am 29. Oktober stimmt die Generalversammlung der Vereinten Nationen wieder über die Forderung nach Beendigung der US-Blockade ab. Letztes Jahr stimmten ihr 188 Staaten zu, drei (USA, Israel, Palau) lehnten sie ab. (Granma, 23.09.13 / junge Welt, 26.09.13)

### Impressum

Redaktion: Peter Leuenberger; Texte und Fotos: Marianne Widmer, Beat Schmid

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Das Bulletin «mediCuba» erscheint fünf bis sechsmal jährlich, mindestens einmal pro Quartal. Es geht an alle Mitglieder und SpenderInnen des Vereins mediCuba-Suisse. Der Abonnementsbeitrag ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für SpenderInnen werden vom Spendenbeitrag jährlich fünf Franken zur Bezahlung des Abonnements verwendet.